



**12. Sonntag nach Trinitatis,
zugleich Begrüßungsgottesdienst für die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen; 3. September 22**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes feiern wir – in der Kirche und Zuhause!
Wir feiern ein Fest: Gott bietet euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, seine lebenslange Freundschaft an, das ist echt ein Grund zum Feiern. Das ist Gnade: ohne dass du etwas dazu tun muss, sagt Gott „ja“ zu dir – das wollen wir euch im Laufe des Jahres nahebringen. Das ist echte unverdiente erstaunliche Gnade, für die wir Gott loben wollen.

Lied: aus: My life is in your Hands, Nr. 33 "Mercy is falling"

Psalmlesung

(Teile des 139. Psalms in einer modernen Übertragung)

Mein Gott, du siehst in mein Herz. Du kennst mich.
Wie schön, dass du mir nahe bist und ich geborgen bin bei dir.
Du siehst meine Sorge und mein Angst.
Du fühlst meine Freude und meine Zuversicht.
Du siehst alle meine Fluchtwege.
Du siehst mich, wenn ich träume von großen Dingen, die ich tun will,
und wenn ich versage dort,
wo ich das Notwendige tun soll.
Keinen Schritt will ich tun,
den du nicht begleitest.
Kein Wort will ich reden, das du nicht hörst, ehe es laut wird.
Wie in zwei großen Händen hältst du mich.
Ich bin darin geborgen wie ein Vogel im Nest.
Mein Gott, du siehst in mein Herz. Du kennst mich.
Wie schön, dass du mir nahe bist und ich geborgen bin bei dir. Amen.

Kollektengebet

Inmitten unseres Alltags und Sonntags kommen wir zu dir, Gott.
Wir bringen mit uns, was uns beschäftigt: die wirklich wichtigen Dinge und die unwichtigen. Die schönen und die nervigen. Wir bringen unsere Aufregung mit uns und unsere Vorfreude. Und alles bringen wir vor dich und bitten dich: stärke uns und hilf uns, die wirklich wichtigen Dinge zu sehen. Lass uns deine Nähe spüren.
Wir bitten dich, dass du mit deinem Heiligen Geist hier mitten unter uns bist und ganz besonders bei unseren Konfis. Amen

Evangeliumslesung aus Lukas 11, 5-10

11 ⁵Er sagte ihnen noch mehr über das Beten und erzählte ihnen folgendes Beispiel: »Angenommen, ihr geht um Mitternacht zum Haus eines Freundes, um ihn um drei Brote zu bitten. Ihr erklärt ihm: ⁶ `Ein Freund von mir ist unerwartet zu Besuch gekommen, und ich habe nichts zu essen im Haus.´ ⁷ Doch er ruft euch aus dem Schlafzimmer zu: `Lass mich in Ruhe. Die Tür ist schon für die Nacht verriegelt, und wir liegen alle im Bett. Um diese Zeit kann ich dir nicht mehr helfen.´ ⁸ Ich sage euch eins: Wenn er euch auch nicht aus Freundschaft helfen will, wird er doch am Ende aufstehen und euch geben, was ihr braucht, um seinem guten Ruf nicht zu schaden- wenn ihr nur beharrlich genug klopft. ⁹ Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. ¹⁰ Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Lied: aus "My life is in your hands" Nr. 18 Amazing Grace

Predigt

Als ich mir überlegte, über welchen Predigttext ich heute predigen wollte, da dachte ich mir: es muss für einen jungen Menschen und seine Ziele und Hoffnungen passen. Es soll mit dem zu tun haben, was wir in der letzten Konformandenunterrichtsstunde behandelt haben: unseren Mut und unsere Furcht, unterzugehen Und so habe ich die Geschichte aus dem Lukasevangelium herausgesucht, die endet mit: "Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Das ist ein Vers, der gerne zur Konfirmation benutzt wird und er steht auch bei Matthäus 7,7.

Da behauptet Jesus: Wenn wir beten, dann passiert etwas.

Davon bin auch ich überzeugt.

Aber das? Sind das nicht haltlose Zusagen:

"Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan."

Wenn ihr uns auf einer Konfi-reise bitten würdet, die Schlafenszeit zwei Stunden nach hinten zu schieben, dann wird es nichts mit "Bittet, so wird euch gegeben." Da sind wir immer felsenfest überzeugt, dass 23 Uhr eine gute Zeit für Nachtruhe ist, und wir würden uns nicht bitten lassen.

Und wenn du nach dem Handy suchst und darum bittest, dass du es finden mögest, dann hast du vermutlich oft genug gemerkt: so ganz schnell/schnipp wird das nichts mit dem Finden, und von irgendwoher kommt bestimmt der blöde Kommentar: "Ja, wenn du dein Handy immer an derselben Stelle ablegen würdest, dann müsstest du es nicht ständig suchen."

Und wer weiß: wenn du mal irgendwann vorsichtig bei dem Schwarm deines Herzens anklopfst, dann kann es schon sein, dass du die Erfahrung machst, dass die Tür leider nicht immer aufgetan wird....

Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan - ist das so, dass Kirche und Bibel nichts mit unseren wirklichen Erfahrungen zu tun haben?

Natürlich denke ich das nicht, im Gegenteil: Beten ist zwar ein Thema, über das sich schwer reden lässt, weil es so persönlich ist, aber ich finde, dass der Text etwas deutlich macht in der Beziehung zu Gott, was nur Jesus in seiner unnachahmlichen Art zum Ausdruck bringen konnte. Ich will also mal versuchen, uns den Text nahe zu bringen.

Der erste Teil unseres Predigttextes sagt etwas aus darüber, wie wir zu Gott reden sollen. Erinnern Sie sich? Da war der Mensch, der zu einem Freund ging, um Mitternacht, um ihn um Brot zu bitten. Und wenn der Freund vielleicht auch nicht begeistert war über die Störung, so würde er ihm das Brot schon deswegen geben, weil der andere so unverschämte drängt.

Heutzutage hätte Jesus vielleicht ein anderes Beispiel gewählt: vielleicht hätte er gesagt: Ihr braucht eure Gebete nicht für sonntags 10 Uhr aufzusparen, als gäbe es sonntags einen O2 oder t-mobile Sondertarif. Das Gebet ist ein freecall, mit einer 0 800-Nr - kostenlos, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. So würde sich Jesus vielleicht 2022 ausdrücken.

Okay, eine kostenlose Nummer also, immer erreichbar, keine endlose Warteschleife, kein Menue, durch das man sich klicken muss; schön und gut: aber, so denkst du vielleicht: wie soll ich denn beten? Stehen, knien, Hände gefaltet, nach unten gucken, als hätte man was verloren? Und überhaupt, was soll ich denn sagen?

Mach dir darüber keine Sorgen, so der Ratschlag eines anderen Pastors. Sein Vorschlag war: Versuchs doch mal so: setz dich einfach hin, stell einen zweiten Stuhl dir gegenüber, und stell dir vor, Jesus sitzt darauf, und du sprichst zu ihm wie zu einem Freund.

Das ist eigentlich die Grundhaltung, die Jesus uns mit seiner Geschichte nahebringen will: mit Gott kann man reden wie mit einem Freund; zu dem kann man auch mitten in der Nacht kommen, ihn aus dem Bett holen; da muss man nicht nach eleganten Worten suchen, da muss man sich nicht besonders vorbereiten, da kann man

immer mit seinen Sachen kommen: 0 800- Nr. Kostenlos, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.

Ich möchte euch Konfis nahebringen, dass zu Gott zu beten so ist wie ein Gespräch mit einem guten Freund oder einer guten Freundin. Und ein Gespräch mit einer guten Freundin/einem guten Freund ist einfach lebensnotwendig, wenn dir was auf dem Herzen liegt. Trau dich ruhig, diese einmalige 0800-Nr zu benutzen. ...

Aber wie ist das denn mit unseren Erfahrungen, dass man nicht immer kriegt, was man erbittet, dass man nicht immer findet, und die Tür nicht immer aufgetan wird? Auf die Aktion/auf das Beten, so kann man es beschreiben, folgt eine Reaktion – aber immer die, die du erwartest; immer sofort, ...oder vielleicht doch ganz anders? Wie soll das gehen?

In den französischen Pyrenäen gibt es einen Wallfahrtsort, zu dem Menschen pilgern, um Gott um Heilung zu bitten. Irgendwann nach dem 2. Weltkrieg erschien dort ein Kriegsverletzter, der ein Bein verloren hatte. Als er den Weg zum Wallfahrtsort entlang humpelte, sagte jemand, der dort am Wegrand stand: "Guck dir mal diesen Verrückten an. Denk er denn, dass Gott ihm sein Bein zurückgeben wird?" Der junge Kriegsverletzte hörte das, drehte sich um, und sagte zu dem anderen: "Natürlich erwarte ich nicht, dass Gott mir mein Bein wiedergibt. Ich komme hierher, um Gott zu bitten, dass er mir hilft, ohne mein Bein zu leben."

"Bittet, so wird euch gegeben!", verkündigt Jesus ganz selbstbewusst. Er hat damit nicht gesagt: benutzt Gott wie ein Glücksautomat: oben Gebet rein, unten kommt Glück aller Arten raus. Jesus war kein Naivling, kein Romantiker.

Er wollte zum Gebet ermutigen. Das tut man nicht, wenn man sagt: "Ja, bete zu Gott, aber bitte nichts unmögliches, sei auch nicht unverschämt und überhaupt, überleg dir ganz genau, was du sagen willst." Damit lockt man niemanden hinterm Ofen hervor. Beten braucht Ermutigung, eben weil es sowas Privates, Persönliches, ja: Intimes ist.

Und das will Jesus hier tun: er will uns und vor allem euch Konfis ermutigen, Gott zu behandeln wie einen Freund, zu dem du immer kommen kannst, der immer ein offenes Ohr hat, der gibt; finden lässt; und Türen aufstößt.

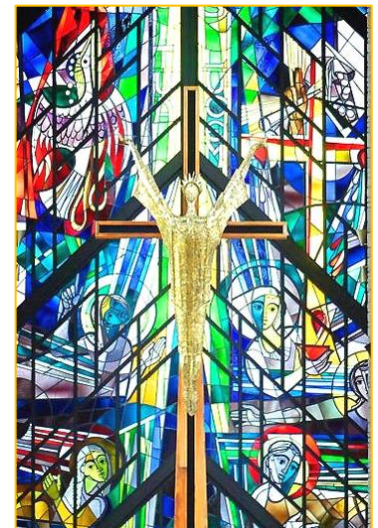
Gibt Gott immer, worum man ihn bittet? Lässt er uns genau das finden, wonach wir suchen? Macht er uns die Tür auf, die wir verschlossen finden? Ja, aber.... Gott ist eben kein Automat; manchmal gibt er, worum wir bitten, manchmal bekommen wir eben auch etwas anderes, etwas, worum wir nicht gebeten haben, was uns aber doch einen Schritt weiterführt. Manchmal lässt er uns eine Lösung finden, in einer Richtung, in der wir gar nicht gesucht haben. Und er stößt Türen auf, die wir übersehen hatten.

Eines weiß ich sicher: wenn man Gott bittet, dann gibt er; wenn man ihn sucht, lässt er sich finden, und wenn man anklopft, wird eine Tür aufgetan. Wir müssen nur auch Gott die Freiheit lassen, uns zu verändern. Man kann das als Ehrgeizanstoß oder Ehrgeizerinnerung und als Hoffnungsbild beschreiben.

Wenn du mit Gott in eine Freundschaft treten willst, dann gibt Gott dir heute sein Versprechen, dass er immer bei dir sein will und dass du seine Liebe nicht verlieren kannst.

Wann immer im Leben dich etwas beschäftigt, bedrückt,
Sorgen oder Freude macht, denkt an die 800-Nr.:
zu Gott kannst du mit allem kommen. Immer.
Er ist für dich da. Wie wir es in der letzten Konfistunde beschrieben
haben: Er reicht dir, wenn du in was immer auch zu versinken drohst,
die Hand.
Er zieht dich hinauf.
Gebet hat immer etwas (siehe Bild) Erhebendes. Amen.

Lied: Anker in der Zeit/es gibt bedingungslose Liebe



Fürbitte:

Gott, du hast uns aufgefordert zu bitten, und so tun wir das:

Wir bitten darum, dass unsere Familien gesund bleiben.

Wir bitten darum, dass die Familie zusammenbleibt.

Wir bitten darum, dass es unseren Konfis und ihren FreundInnen gut geht.

Wir bitten darum, dass alle ihre Ziele erreichen können.

Wir bitten darum, dass wir anderen Leuten positive Erlebnisse zu ermöglichen.

Wir bitten dich: leite und begleite uns durch diese Konfi-Zeit.

Erhebe du unser Haupt, wenn schwere Gedanken uns niederdrücken.

Sei die Kraft, die unsere Herz belebt, wenn wir müde werden.

Sei die Stimme, die uns ruft, wenn wir uns verirren in dieser schwierigen Welt.

Sei uns der Rückenwind auf dem Weg in die Zukunft.

Das bitten wir dich für alle unsere Jugendlichen.

Wir bitten dich aber auch für alle Eltern, Erzieher, Trainer, Lehrer: schenke Geduld, Zuversicht und Großmut.

Und was uns persönlich bewegt, legen wir in die Worte, mit denen Jesus uns gelehrt hat zu beten:

Vater unser im Himmel....

Und nun Nhemmen Sie den Segen Gottes für Zuhause:

Der Herr segne dich und behüte dich,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig

der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Nachspiel